

An der Frage, ob Colour Management in einem Betrieb eingeführt werden sollte, scheiden sich – gerade unter Druckern – häufig die Geister. Viele meinen, daß Farbmanagement nur dazu da ist, den Arbeitsaufwand zu erhöhen. Doch das ist ein Trugschluß. Farbmanagement ist das A und O in einem Druck- und auch Vorstufenbetrieb. Es stellt sicher, daß ein Auftrag auch genauso gedruckt wird, wie es der Kunde wünscht und gibt Rechtssicherheit in Streitfällen. Prepress sprach mit dem Colour Management Sachverständigen Karsten Müller über die Auswirkungen, die ein fehlendes Farbmanagement in den Betrieben haben kann.

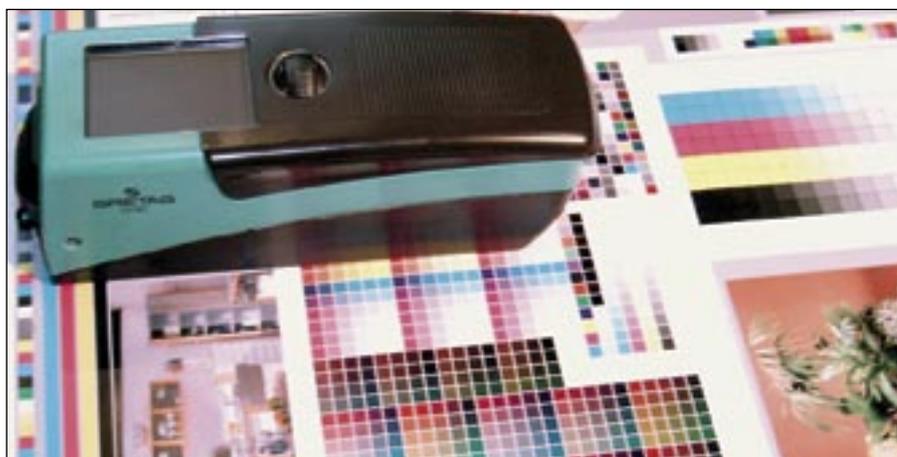


Farbmanagement – der bedeutende Faktor im Druckprozeß

Seit der Festschreibung der neuen ISO 12647-2 im letzten Jahr ist das Thema Farbmanagement aktueller denn je. Erstmals wurde ein weltweiter Standard geschaffen, der es Vorstufenbetrieben, Druckereien und Druckkunden ermöglicht, egal wo gedruckt wird, die gleichen Ergebnisse zu erzielen. Auf der einen Seite sollten diese Ergebnisse eigentlich selbstverständlich sein, doch wer schon einmal beispielsweise eine Flasche Coca Cola in anderen Ländern gesehen hat, der kann bestätigen, daß auch die Sonderfarbe Rot des Labels nicht immer mit dem Rot des Unternehmens übereinstimmt – obwohl es eigentlich so sein

sollte. Die Ursache hierin liegt zumeist in fehlendem oder nicht korrekt angewandtem Colour Management. Doch was bedeutet das im einzelnen? Warum ist es so wichtig, diesen Standard in allen Betrieben einzuführen, die mit der Ausgabe von Objekten in jeglicher Form zu tun haben? Karsten Müller, Colour Management Sachverständiger aus Hameln, hat sich den Fragen der Prepress/World of Print gestellt. **Farbmanagement – was hat man sich darunter überhaupt vorzustellen?** Farbmanagement ist nicht nur ein Thema der digitalen Druckvorstufe, sondern umfaßt den gesamten Produktionsprozeß einer Drucksache. Da-

bei gehören die Komponenten Bildbearbeitung, Proof, Druckplattenherstellung und Druckmaschine zusammen. Alle Komponenten, die zur Erstellung von farbigen Druckaufträgen nötig sind, werden mittels Farbmanagement so auf die neue ISO-Norm 12647-2 abgestimmt, daß Farbabweichungen nicht mehr als $dE=10$ über die gesamte Produktion auftreten. Diese Kalibrierung der einzelnen Geräte und der entsprechenden Software sorgt dafür, daß eine möglichst hohe Produktionssicherheit in den Betrieben gegeben ist. Elementar wichtig ist dieses beispielsweise bei der Farbverbindlichkeit über verschiedenste Plattformen hinweg. Stelle man sich doch einmal vor, was mit dem Aral-Blau passieren kann, wenn der Drucker nur geringfügig von dem eigentlichen Farbton abweicht die Internetagentur auch nur geringfügig abweicht oder auch der Hersteller der Werbeschilder geringfügig von der Originalfarbe abweicht. Drei verschiedene Farbgebungen für ein und dasselbe Logo. Das darf und muß nicht passieren. Standards, wie die neue ISO-Norm 12647-2, sind dazu da, innerhalb von Workflows alle Aspekte der Erstellung von Objekten zu beinhalten und diese als gewisse Produktionsstandards vorauszusehen, damit das Ergebnis dann auch stimmt. Und



Zur Kontrolle der Prozeßkalibrierung bei der Druckplattenherstellung muß die Testform mit einem Densitometer vermessen werden, damit sichergestellt ist, daß der Druck dem Standard entspricht.

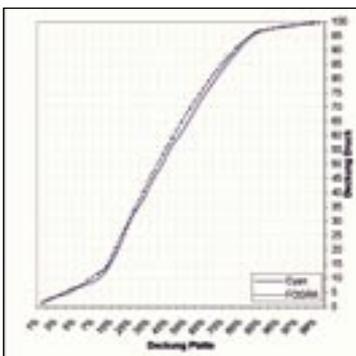
die Einführung der neuen ISO-Norm ist ohne Colour Management nicht zu realisieren.

Was bedeutet das in der Praxis?

In der Praxis bedeutet dieses, daß ich alle Maschinen und Produktionsmittel, ausgehend von den Druckkennlinien meiner Druckmaschine oder -maschinen, auf die neue Norm abstimmen muß. Ich muß als Drucker in der Lage sein, einen Druckauftrag von einer auf die andere Maschine zu transferieren, ohne daß Abweichungen auftreten. Dann muß eine zum Druckergebnis identische Darstellung mit dem Proofgerät erzeugt werden. Proofen heißt heute zumeist, daß ich das endgültige Druckergebnis auf einem Ausgabegerät simuliere, welches einen weitaus größeren Gamut als die Druckmaschine hat. Von daher muß das ICC-Profil stimmen und damit die Druckkennlinie der Druckmaschine hundertprozentig übereinstimmen. Mit der Abzeichnung des Proofs seitens des Kunden hat dieser die Entscheidung getroffen, daß sein Auftrag genau so aussehen soll, wie der Proof. Stimmt das endgültige Druckergebnis dann nicht mit dem ISO-konformen Proof überein, dann hat die Druckerei im Falle eines Rechtsstreits schlechte Karten. Kommt dann noch der Faktor hinzu, daß kein Farbmanagement nach der ISO-Norm ausgeführt wurde, dann wird der Fall meistens eindeutig zugunsten des Kunden entschieden.

ISO-STANDARD VERTRAGLICH ABSICHERN!

Wie kann sich der Drucker, aber auch der Druckkunde, vergewissern, daß zum Druck angelieferte Proofs wirklich entsprechend dem Standard gedruckt wurden?



Am Beispiel dieser Cyan-Kurve läßt sich anschaulich darstellen, inwieweit die Abweichung von der Norm auftritt.



Die Vermessung von Testformen und Proofs mit einem Spectralphotometer gibt Auskunft, ob sie der Norm entsprechen und dient zur Qualitätssicherung und Rechtsverbindlichkeit.

Ein Proof muß zunächst einmal den Medienkeil beinhalten. Proofausdrucke ohne Medienkeil sollte kein Druckkunde und auch kein Drucker, der mit externen Vorstufendienstleistern zusammenarbeitet, akzeptieren. Dieser Medienkeil sollte mit den entsprechenden Werkzeugen und Meßgeräten vermessen und protokolliert sein. Hiermit ist sichergestellt, daß der Proof der ISO-Norm entspricht. Und im Werkvertrag der Druckerei sollte aufgenommen werden, daß die

»Die neue ISO-Norm 12647-2 ist ohne Colour Management nicht zu realisieren. Zudem ist Farbmanagement als Qualitäts- und Kontrollinstrument im gesamten Produktionsprozeß elementar wichtig«

Druckaufträge alle nach ISO-Norm ausgeführt werden. So stellt der Drucker sicher, daß, wenn trotz aller Kontrollmaßnahmen Abweichungen vom Proof im Druck auftreten sollten – die aber innerhalb der Toleranzen der ISO 12647-2 liegen –, diese nicht von ihm verursacht worden sind. Er sollte dazu geeignete Prüf- und Kontrollmittel einsetzen, um das auch belegen zu können. Jede Druckerei sollte sich das Recht vorbehalten, die angelieferten Proofs nachzumessen.

Ganz wichtig ist hierbei zu erwähnen, daß gerade bei Wiederholaufträgen die identische Darstellung aller Farben und Objekte elementar wichtig ist. Welcher Druckkunde akzeptiert bei einem Nachdruck eine andere

Farbgebung als beim Erstdruck? Keiner. Aus diesem Grunde müssen die Druckverhältnisse und -ergebnisse identisch sein. Und das geht nur mit einem so umfassenden Qualitäts- und Kontrollinstrument, wie es das Farbmanagement in Verbindung mit der ISO 12647-2 bietet. Denn nur wer als Drucker Qualität liefert, kann auf die Dauer darauf zählen, daß seine Kunden immer wieder kommen. Abschließend möchte ich zudem darauf hinweisen, daß gerade Druckereien, die das Thema Colour Management ernst nehmen, auch die wenigsten Reklamationen haben. Ein weiterer Vorteil des Farbmanagements besteht darin, daß die Aufträge an der Druckmaschine durch die Standardisierung auch schneller in Farbe kommen und somit Makulatureinsparungen möglich sind.

ZUR PERSON: KARSTEN MÜLLER

Karsten Müller ist gelernter Offsetdrucker und Industriemeister Druck. Nachdem er 15 Jahre bei der DeWet-Zet gearbeitet hatte, wechselte er in den Lehrbereich am Berufsförderungswerk Pyrmont und der Akademie Überlingen. Zudem war er bei der Druckerei Grütter in Hannover bis Ende 2003 verantwortlich für den Bereich Qualitäts- und Farbmanagement. Seitdem arbeitet er als freiberuflicher Dozent und Trainer an Medienfachschulen und als Berater. Seit Herbst 2004 ist er zertifizierter Sachverständiger durch die Deutsche Sachverständigen Gesellschaft mbH in Kooperation mit dem Berufsfachverband für das Sachverständigen- und Gutachterwesen. Weitere Infos: www.karsten-mueller.org

Ein sicherer Farbworkflow garantiert ein Druckergebnis ohne böse Überraschungen. In der heutigen Zeit muß das Farbmanagement gewährleisten, daß die Bilddaten aller angeschlossenen Komponenten die vorliegenden Farben einheitlich wiedergeben. Canon verfügt als Hersteller von Kameras, Scannern, Tinten, Laserdruckern sowie LFP-Systemen über eine übergeordnete Perspektive und ist daher in der Lage, seinen Kunden gerade im Bereich des Colormanagements einen ganzheitlichen Ansatz zur Verfügung zu stellen.



Routiniertes Farbmanagement als Basis für jede Produktion

Die Bedeutung von Farbe ist oftmals unterschätzt worden, bis man erkannt hat, daß in ihr ein immenses Potential verborgen liegt. Farbe hilft uns nicht nur, uns an bestimmte Aspekte besser zu erinnern, sondern bringt uns dazu, auch eine bestimmte Erwartung mit einer konkreten Farbe zu verbinden und weckt eine ganze Bandbreite an Gefühlen in uns. Ein optimaler Farbworkflow stellt sicher, daß der Drucker die gleichen Farben ausgibt, die ein Scanner einliest und die auch am Monitor dargestellt werden. Da jedes Gerät die Farben unterschiedlich reproduziert oder Bilder produktionsbedingt zwischen verschiedenen Farbräumen konvertiert werden müssen, ist eine Anpassung mit Hilfe eines zuverlässigen Farbmanagements unabdingbar.

Canon hat sich Ende Januar im Rahmen seines Color me up Events mit diesem vielschichtigen Thema auseinandergesetzt und mit Prof. Dr. Stefan Brües, Bergische Universität Wuppertal, einen kompetenten Fachmann als Vortragspartner gewinnen können. Anschaulich schilderte er, wie gerade in Zeiten der dezentralen Produktion

ein Remote Proofing unverzichtbar wird. Hierfür müssen jedoch verschiedenste Voraussetzungen erfüllt werden, damit eine konstante Farbführung gewährleistet ist.

QUALIFIZIERTES REMOTE-PROOFING

Um einen Remote-Proof erfolgreich durchzuführen, bedarf es eines konstanten und geeigneten Drucksystems. Hierbei sollte nicht außer acht gelas-



Prof. Dr. Stefan Brües, Bergische Universität Wuppertal, bot den Teilnehmern einen detaillierten Einblick in unterschiedliche Facetten des Farbmanagements.

sen werden, daß eine hohe Vergleichbarkeit auch nur bei einem identischen Druckprozeß gegeben ist. Eine weitere Voraussetzung für einen funktionierenden, reibungslosen Remote-Proof ist die vorhersehbare Ansteuerung, die durch ein RIP sichergestellt wird. Denn interne Farbanpassungs- und Rasterverfahren erfüllen diese Voraussetzung nicht, und dynamische Verfahren führen beim Farbmanagement zu fatalen Ergebnissen, da das automatisierte „Schönrechnen“ von RAW-Daten einen irreparablen Schaden anrichtet. Im Idealfall verwenden alle Beteiligten den gleichen RIP-Hersteller oder sogar das gleiche RIP für verschiedene Drucksysteme.

Auch die geeigneten Verbrauchsmaterialien sind beim Remote-Proofing von zentraler Bedeutung. Hierbei ist es wichtig, daß Hersteller den Metamerie-Index von Papieren und Bedruckstoffen angeben und konstant halten. Zudem sollte die Verwendung fluoreszierender Materialien vermieden werden, da sie zu verfälschten Proofergebnissen führen. Prof. Dr. Brües sieht hierfür nur eine wirklich verlässliche Lösungsstrategie. Sie be-

steht darin, daß der Anwender sich einen einzigen Hersteller auswählt und dessen Materialien konsequent im gesamten Netzwerk anwendet. Ein letzter Aspekt, den es beim Remote-Proof nicht zu vernachlässigen gilt, ist die konsequente Verwendung hochwertiger Farbprofile.

Im Anschluß an seine Betrachtungen rief Prof. Dr. Brües allen Anwesenden noch einmal nachdrücklich in Erinnerung, daß Farbmanagement immer nur der Vorhersehbarkeit eines Druckergebnisses dient und nicht – wie oftmals angenommen – eine Qualitätsverbesserung erwirken kann. Ein Farbmanagement wertet die vorhandenen Daten nicht auf, sondern stellt lediglich sicher, daß die zu Beginn verwendeten Daten auch an unterschiedlichen Arbeits- und Ausgabeplätzen identisch sind und nicht durch verschiedene Systeme verfälscht werden.

DER VORMARSCH DER FARBE

Da Farbe heute auch in die Büroumgebung Einzug hält und in diesem Bereich vermehrt in Farbe gedacht wird, plant Canon, sein Produktportfolio in den kommenden Monaten um einige interessante neue Produkte aufzustocken.

Doch bevor gedruckt werden kann, bedarf es präziser Kontrollmöglichkeiten, die gewährleisten, daß der Farbdruck neben einer gleichmäßigen Qualität auch über eine hohe Farbgenauigkeit verfügt. Canon stellt mit dem ColorPass Z3000 eine Software zur Verfügung, mit der gezielt auf das Druckergebnis Einfluß genommen werden kann. Diese Systemsoftware optimiert den Arbeitsablauf und umfaßt Funktionen wie die Fähigkeit zur elektronischen Bogenmontage, den Druck variabler Daten sowie die Aufbereitung und Zusammenstellung von Dokumenten.

Zusätzlich verfügt der ColorPass Z3000 über leistungsstarke Komponenten für Farbmanagement, Netzwerkeinbindung, Scannen und ferngesteuerte Auftragsverwaltung. Hierdurch wird es noch leichter, anfallende Druckaufträge einzustellen, zu scannen, zu proofen, zu drucken und zu verwalten. Um eine bestmögliche Farbqualität zu erzielen, verfügt er über die Farbmanagement-Software ColorWise, die Tools wie den ICC Profilmanager, einen Farbeditor und Mög-

lichkeiten zur Farbeinstellung und Farbkalibrierung beinhaltet. Mit der sogenannten Post-RIP-Kalibrierung wird der Nachdruck bereits verarbeiteter Aufträge ohne Verzögerung ermöglicht.

Das ebenfalls enthaltene Graphic Arts-Paket enthält zudem optional zahlreiche weitere Funktionen. „Unlimitierte Separationen“ fügt die vorseparierten PostScript-Dateien zu einem Farbdruckauftrag zusammen, bei dem vier und mehr Separationen unterstützt werden. „Soft-Proof“ bietet eine farbgenaue Vorschau in punkto Farbe, Seitenlayout und Endverarbeitungsoptionen von gerippten Aufträgen. Die Funktion „Papiersimulation“ ermöglicht darüber hinaus ein genaues Proofen des Auftrags durch die Simulation eines beliebigen Bedruckstoffes, während „Spot-on“ leistungsstarke Funktionen bietet, um individuelle Schmuckfarben zu erzeugen, zu verwalten und präzise zu drucken.

INNOVATIVES FARBAUSGABESYSTEM

Damit Farbe auch beim Digitaldruck erfolgreich eingesetzt werden kann, gilt es, sie sinnvoll, einfach und zudem kostengünstig einzusetzen. Da die Kostenfrage ein entscheidender Faktor ist, lassen sich Canons Lösungen für den Digitaldruckbereich sowohl kontingentieren als auch budgetieren.

Für den Einstieg in die professionelle Farbausgabe hat Canon mit dem LCL2620 ein budgetfreundliches Farbausgabesystem für mittlere Druckvolumen konzipiert. Mit dem optionalen Fiery Controller wird der Drucker zu einem flexiblen Netzwerkdrucker mit einer Druckgeschwindigkeit von bis zu 26 A4-Seiten pro Minute. Einmal mit dem Controller ausgestattet, läßt sich der CLC2620 individuell um separate Drucker-, Scanner- und Weiterverarbeitungsmodule erweitern. Mit den zahlreichen Weiterverarbeitungsoptionen, die vom einfachen Stapeln und Heften bis hin zu Falzen und Rückendrahtheften für den Druck von bis zu 60 Seiten starken Broschüren reichen, kann er zu einer voll ausgebauten Produktionseinheit erweitert werden.

BUSINESS INKJETS

Im Bereich der Inkjet Drucker stockt Canon sein Segment mit zwei neuen Netzwerk-Tintenstrahldruckern auf.



Canons iR5800CN/C bietet Farbdruck on demand.

Der A4-Drucker BIJ1350 und der A3-Drucker BIJ2350 verfügen über eine Ausgabegeschwindigkeit von bis zu 20 Seiten pro Minute und eine Auflösung von bis zu 2.400 x 1.200 dpi. Die Tintentanks verfügen über eine Reichweite von ca. 2.800 Seiten/A4 (schwarz) bzw. ca. 3.400 Seiten A4 pro Farbe bei jeweils einer Flächendeckung von fünf Prozent.

FARBDRUCK ON DEMAND

Der iR5800CN/C ist ein wirtschaftliches S/W-Multifunktionssystem, das bei Bedarf Farbdokumente produzieren kann. Der Vorteil dieses Multifunktionssystems besteht darin, daß es nur auf ausdrücklichen Wunsch in Farbe druckt und anschließend automatisch in den Standard S/W-Modus zurück wechselt. Mit einer Druckgeschwindigkeit von 58 S/W-Seiten A4 pro Minute und 16 Seiten die Minute in Farbe ergänzt das neue Modell die Modelle iR3100CN/C und iR6800CN/C der imageRunner-Serie.

Der iR C2620N erspart als multifunktionales Farbausgabesystem die Anschaffung und Wartung gleich mehrerer Einzellösungen. Sein breit angelegtes Leistungsspektrum reicht vom einfachen Drucken, Kopieren, Faxen oder Scannen bis hin zum fortgeschrittenen Dokumentenmanagement. Er greift auf einen Papiervorrat von 5.000 Blatt zurück und produziert mit einer Ausgabegeschwindigkeit von 26 A4-Seiten pro Minute. Der Ausdruck von Booklets, Präsentationen oder Flyern erfolgt auf Wunsch per Knopfdruck.



Bereits 1963 hat Pantone damit begonnen, für die grafische Industrie eine klare und zuverlässige Sprache für die Farbkommunikation herauszuarbeiten. Als weltweit führendes Unternehmen in der Produktion von Farbreferenzen und der Farbtechnologie kommt Pantone mit der Neugestaltung seines populären Farbfächers der Aufgabe nach, diesen führenden Standard auch in Zukunft zu behaupten. Prepress-World of Print nutzte daher die Gelegenheit, mit Helmut Eifert, Vice President European Operations Pantone Inc., über die Gründe für diese Neuerung zu sprechen.

Farbreferenz im neuen Kleid

Seit etwa vier Jahrzehnten ist Pantone weltweit der führende Ansprechpartner, wenn es um die Kommunikation von Farben geht. Was ist der konkrete Anlaß, mit Ihrem Farbfächer Ihr Flaggschiff-Produkt neu zu überdenken?

Der Hintergrund ist der, daß wir uns über die letzten vier bis fünf Jahre intensiv mit neuen Technologien im Druckbereich beschäftigt haben, um unser Produkt weiter voranzubringen und im Rahmen einer Neugestaltung nicht nur die neuen Technologien zu nutzen, sondern zugleich auch den geänderten Anforderungen unserer Kunden Rechnung zu tragen und ihre Anregungen mit in unser neues Produkt einfließen zu lassen. Vor ca. fünf Jahren haben wir uns für eine neue Druckmaschine entschieden, mit der wir unsere Farbbücher und Farbfächer fortan produzieren.

KBA hat sich hierbei als der Fachmann herauskristallisiert, der in der Lage war, unsere hohen Anforderungen auch zuverlässig in der Praxis umzusetzen, denn für den Druck von Farbfächern sind neben jeder Menge Fachwissen auch die unterschiedlichsten maschinentechnischen Voraussetzungen erforderlich. Über die letzten vier Jahre hinweg hat KBA in-

dividuell für unser Unternehmen eine Maschine entwickelt, die mit der neuesten Technologie unseren Bedürfnissen nach hoher Farbkonstanz und randscharfer Farbtrennung optimal nachkommt. Diese Maschine ist bei uns vor ca. einem halben Jahr in New York eingetroffen.

Was macht diese neue Maschine besonders, und wie wirkt sich das auf die neuen Drucke der Farbfächer aus?

Die Sonderanfertigung einer KBA Rapida 105 ist für Pantone so konzipiert worden, daß im ersten Farbwerk

vorrangig die Texterläuterungen und Farbbezeichnungen unseres Produktes gedruckt werden. Im zweiten Farbwerk der Maschine werden dann die Pantone-Farben in extremer Dichte hinzugefügt. Ein derart hochspezialisiertes Produkt läßt sich jedoch nicht mit einer beliebigen Zweifarbenmaschine herstellen, da die extreme Farbdichte hohe Anforderungen an die Druckexaktheit der Maschine stellt. KBA gelang es, die seitliche Verreibung im Farbwerk der Rapida 105 auf fast Null zu reduzieren. Durch diese minimale seitliche Verreibung wird der sogenannte Iris-Druck-Effekt ver-



hindert und die Farben gelangen auf diese Weise randscharf getrennt bis auf das Gummituch und auf den Bogen. Das Beeindruckendste dieser Maschine ist der Farbkasten dieses Druckwerks, denn alle 3 cm – das entspricht exakt dem Maß eines einzelnen Zonenrakels – ist ein sogenannter Farbtrenner eingesetzt, der für eine randscharfe Trennung zur benachbarten Farbe sorgt. Dadurch ist ein Befüllen des Farbkastens mit bis zu 34 unterschiedlichen Farben möglich, die dann jeweils ein knapp 3 cm breites Druckbild erzeugen. Genau hierin bestand ja das drucktechnische Problem, und wir sind sehr stolz darauf, dies zusammen mit KBA optimal gelöst zu haben und nutzen nun die Möglichkeit, die Farben noch exakter zu separieren und noch sauberer zu drucken.

Wie sieht denn nun Ihr verbessertes Flaggship aus?

In erster Linie sind die Farbmuster der neugestalteten Formula Guides schlichtweg größer. So profan das im ersten Moment auch klingen mag, bereits diese kleine Änderung ist schon entscheidend, denn sie erleichtert den Farbgleich erheblich. Unser Kundenstamm setzt sich hauptsächlich aus Designern und Druckern zusammen. Für sie ist die Wiedergabe von Farbe auf der Grundlage exakter Standards von elementarer Bedeutung. Die 2005er Formula Guides setzen mit ihrer fast 25 Prozent größeren Farbfläche einen neuen Maßstab. Die Farbmuster bieten dadurch mehr Genauigkeit sowie eine sichtbare Referenz bei der Spezifikation und dem Abgleich von Farbe. Auch in unserem neuen Pantone Solid Chips Book wird auf das größere Format gesetzt, das den Umgang mit der Referenzfarbe erleichtern soll.

Ein weiterer Vorteil unserer neuen Farbfächer liegt in der vereinfachten Handhabung. Wenn man sich einmal an die herkömmlichen Farbfächer erinnert, sah man sich mitunter mit dem Problem konfrontiert, daß durch die enge Plazierung der Farbbelege die Differenzierung erschwert wurde – ganz zu schweigen von dem Problem, auch das unterste Farbfeld mit zu ziehen.

Unsere Farbmuster sind nicht nur insgesamt größer geworden, sondern



UV-Trocknung im aufsteigenden Ast der Auslage bei voller Produktion

auch die Farbabstände zwischen den einzelnen Farben haben sich vergrößert, um es leichter zu machen, die Farben zu identifizieren und zu selektieren. Bei der Bindung unseres Farbfächers haben wir uns ebenfalls etwas Neues einfallen lassen und sie dahingehend umgestaltet, daß man auch mit dem untersten Farbmuster problemlos arbeiten kann.

Außerdem soll die größere Farbreferenzfläche ein entscheidender Anreiz für Designer und Drucker sein, ihre Guides zu aktualisieren. Denn wie bei jedem Druckprodukt, verändert sich im Verlauf der Zeit auch bei Pantone Formula Guides und Publikationen die Farbe durch die Lichteinwirkung oder das natürliche Vergilben des Papiers. Daher muß darauf geachtet werden, nicht nur aktuelle Farbstandards zu verwenden, sondern auch durchgängig mit den gleichen Ausgaben zu arbeiten, da sich nur so kostspielige Fehler im Produktionsprozeß vermeiden lassen. Gerade in der heutigen Zeit macht der konvergierende Workflow das Farbmanagement zu einer besonders großen Herausforderung. Unsere Formula Guides stellen hierbei eine konsistente Methode zur Auswahl und zum Abgleich von Pantone Schmuckfarben dar. Damit verfügen Grafiker, Prepress-Fachleute und Drucker jederzeit über eine bequeme und tragbare Farbreferenzbibliothek, die leicht zu handhaben ist und sie zudem vom Kunden bis zu den einzelnen Druckdurchläufen begleitet.

Welche Kundengruppen haben Sie in den Mittelpunkt Ihrer Marktaktivitäten gestellt?

Pantone hat in seiner jahrzehntelangen Entwicklung sein Konzept der Farbabstimmung auf viele Bereiche ausgedehnt, für die die Farbkonsistenz ein relevantes Thema ist. Dazu zählen digitale Technologien, Textilien, Kunststoffe, Inneneinrichtungen und der Architekturbereich. Selbstverständlich entwickelt Pantone auch weiterhin Lösungen für eine Vielzahl von Industrien, um den Bedarf an Standards im Design- und Produktionsbereich zu decken.

Nachdem unser Pantone Matching System ja ursprünglich allein für grafische Anwendungen entwickelt wurde, hat es sich inzwischen zu einem weltweiten Standard für eine exakte Farbproduktion etabliert. Unser Formula Guide, der sich aus insgesamt drei Farbfächern auf gestrichenem, ungestrichenem und mattgestrichenem Papier zusammensetzt, enthält 1.114 Pantone Sonderfarben und stellt gleichzeitig zu jeder Farbe die jeweilige Druckfarbrezeptur zur Verfügung, auf der erläutert wird, mit welchen Pantone Farben man die jeweilig gewünschte Sonderfarbe zusammenmischt. Das zugehörige Ordner Set enthält zudem heraus-trennbare Farbmuster, sogenannte solid chips, die beispielsweise bei der Qualitätskontrolle zum Einsatz gelangen.



Durch die minimale seitliche Verreibung entsteht kein Irisdruck-Effekt: Die Farben kommen randscharf getrennt bis auf das Gummituch – und auf den Bogen.

Mit über 3.000 Farben bieten unsere digital erstellten Process Color System Chips und Guides ein reichhaltiges Farbangebot, das im CMYK-Druckprozeß erzielt werden kann. Man muß ja bedenken, daß unsere Sonderfarben extra zusammengesetzt werden. Daher existieren Farben, die sich nicht oder nur schwer mit dem Vierfarbdruck wiedergeben lassen. Da die meisten Drucker jedoch nur mit dem Vierfarbdruck produzieren, geben wir ihnen mit unserem Pantone Solid To Process Guide eine Möglichkeit an die Hand, vorab zu ermitteln, wie nah sie mit CMYK an das gewünschte Farbergebnis heranreichen können. Pantone stellt hierbei 1.089 Pantone Sonderfarben ihren nächstmöglichen CMYK-Simulationen gegenüber, um dem Anwender vor Augen zu führen, welches Druckergebnis er im Vierfarbdruck erhalten wird. Die jeweiligen Mischverhältnisse für das Ergebnis stehen dann für unsere Lizenznehmer auf unserer Homepage zum Download bereit.

Wie sieht es mit einem Color-Management aus? Stellen Sie Ihren Kunden in diesem Bereich auch eine Lösung zur Verfügung?

Um Farben besser reproduzieren zu können, muß bereits in einem sehr frühen Stadium mit einer Lösung angesetzt werden. Sie muß es ermöglichen, bereits am Monitor genau zu erkennen, wie das endgültige Druck-

produkt letztendlich aussieht. Dies ist insbesondere bei Agenturen eine entscheidende Voraussetzung. Daher bieten wir Produkte, die eine exakte Farbkalibrierung der Monitore ermöglichen.

Bereits seit 2001 existiert eine Marktallianz zwischen Pantone und ColorVision. Damit ermöglichen wir Grafikern, Designern, Fotografen und Druckern eine erschwingliche digitale Farbkontrolle. Zugpferd unserer Pantone ColorVision Linie ist der Spyder. Dabei handelt es sich um ein voll-digitales Siebenfilter-Colorimeter, das LCD- und CRT-Monitore unterstützt. Im vergangenen Jahr haben wir zudem mit ColorPlus ein preiswertes Monitor-Kalibrierungswerkzeug auf den Markt gebracht, das speziell für den privaten Gebrauch ausgelegt ist.

Es besteht momentan eine weit verbreitete Tendenz zu einer gesteigerten Veredelung. Dieser Trend kommt Ihnen doch sicherlich entgegen...

Zur Zeit macht sich ein zentrales Wachstum innerhalb der gesamten Verpackungsmarktindustrie bemerkbar. Gerade die Bereiche Veredelung und Sonderfarben sind in diesem Marktsegment stark im Kommen. Speziell in diesem Bereich kommen die Drucker gar nicht erst auf die Idee, die gewünschte Farbe selber zu mischen. Der Verpackungsdruck bedarf einfach eines größeren Farbraums, um die Botschaft des Unternehmens zu trans-

portieren. Pantone hat sich stets auf die professionelle Kommunikation von Farben spezialisiert. Daher kommt uns der aktuelle Veredelungstrend sicherlich entgegen. Wir helfen mit unseren Farben, eine verbesserte Kommunikation der Produkte und des Unternehmens umzusetzen. Aus Firmensicht bieten unsere Farben einen besseren Ausdruck ihrer Corporate Identity. Kunden identifizieren die Unternehmen nun einmal mit dem Coca-Cola-Rot oder meinetwegen dem Deutsche-Post-Gelb – da darf es farblich keinen Spielraum geben.

Gibt es noch weitere Marktsegmente, in die Sie in nächster Zeit vorstoßen möchten?

Wir haben inzwischen erkannt, daß der Bereich spezieller Tinten für den großformatigen Druck ein Feld ist, in dem wir selber aktiv werden müssen. Wir sind gerade erst dabei, diese Tinten in Europa einzuführen und haben Tinten für Epson-Drucker entwickelt. Ich kann inzwischen sagen, daß unsere Pantone-Tinten dem direkten Vergleich durchaus standhalten. Drucke mit unseren Tinten wirken realistischer, und die Grauwerte sind deutlich differenzierter. Der unwahrscheinliche Kontrastreichtum wird allein durch die Farbe bewirkt. Obgleich unsere Tinten anders zusammengesetzt werden als beispielsweise die Epson-Tinten, basieren sie ebenfalls auf CMYK. Doch mit unseren Tinten erschließen wir einen etwas größeren Farbraum als unsere Mitbewerber und können damit auch unsere Pantone-Sonderfarben treffender simulieren.

Besonders Werbe- und Grafikagenturen werden dazu übergehen unsere Tinten zu nutzen, um vorab einen aussagekräftigen Vorabdruck präsentieren zu können. Wir beabsichtigen ebenfalls, uns im Fotomarkt prägnanter zu etablieren und dort eine Vorreiter-Stellung einzunehmen. In Europa werden wir mit unseren Tinten rund 20 Prozent günstiger als die original Epson Tinten sein und immer noch etwa 5 Prozent preiswerter als andere Fremd-Hersteller, die ebenfalls compatible Tinten produzieren.

Herr Eifert, wir danken Ihnen für dieses informative Gespräch!

Schnell per Fax an: 0 21 02 / 20 27 90

oder in einem Fensterumschlag an:

C.A.T.-Verlag Blömer GmbH
prepress-WORLD OF PRINT
Postfach 12 29
40832 Ratingen

Bestellschein

prepress - WORLD OF PRINT Abonnement

Ja, schicken Sie mir ab sofort Jahresabonnement(s) der Zeitschrift „prepress-WORLD OF PRINT“ gegen Rechnung zum Preis von € 50,- (Ausland € 70,-). Ich erhalte 10 Ausgaben pro Jahr jeweils monatlich per Post direkt ins Haus. Zustellung ist im Preis enthalten. Lieferung und Rechnung an folgende Anschrift:

Name _____

Vorname _____

Straße/Haus-Nr. _____

PLZ/Wohnort _____

Telefon _____

Das Abonnement kann ich nach Ablauf eines Jahres kündigen. Es verlängert sich um ein weiteres Jahr, falls ich es nicht 6 Wochen vor Ablauf schriftlich kündige.

Datum Unterschrift

Ich kann diese Vereinbarung innerhalb von zwei Wochen widerrufen bei C.A.T. Verlag Blömer GmbH, Vertriebsabteilung „prepress-WORLD OF PRINT“, Postfach 12 29, D-40832 Ratingen, Telefon (0 21 02) 20 27 - 0. Die rechtzeitige Absendung des Widerrufs genügt. Mit meiner zweiten Unterschrift bestätige ich, daß ich dies zur Kenntnis genommen habe.

Datum Unterschrift